

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Illustrationsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringselmonatlich 80 Pf. Zuzahlung des Postbezugs vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gesetzlich vorgeschriebene Zeit mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind ins voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 134.

Dresden, Dienstag den 15. Juni 1915.

26. Jahrg.

Neue französische Niederlage bei Arras. — Fliegerangriff gegen Karlsruhe. Kraftvolle Vorstöße am Dniestr.

Vorwärts in Galizien.

Der neue Durchbruch des russischen Heeres auf Erfolg der russischen Einheiten und einige Tage hindurch nicht ausbleibende Gegenoffensive am San und Dniestr. Unter schweren Kämpfen, aber doch unaufhaltsam geht das deutsch-österreichisch-ungarische Befreiungsvorhaben voran. Wieder wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Man kann sich hoffen, ihre Stellung um Lemberg noch lange halten zu können. Fast jeder Tag bringt Massen russischer Gefangener unter die Fronten unserer Verbündeten. Seit Anfang Juni beträgt die Zahl der russischen Gefangenen bereits wieder über 100.000 Mann.

Es ist bezeichnend, daß im Jarenpalast und bei der russischen Heeresleitung die Besorgnisse sich immer düsterer anfühlten.

Die Meldung des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers bezüglich den deutschen Siegesbericht vom gestrigen Tage wie folgt:

Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien griffen gestern erneut an. Die russische Front östlich und südlich Jaroslaw wurde nach heftigen Kämpfen durchbrochen und der Feind unter schweren Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen aus bei und südlich Moschowa im Rückzuge. 16.000 Russen wurden gefangen. Unterdessen dauern die Kämpfe südlich des Dniestr fort. Bei Derzow, südlich Nikolajow, schlugen unsere Truppen vier heftige Angriffe ab. Der Feind räumte zuletzt kühnartig das Reichswald. Nordwestlich Zuzawno dringen die Verbündeten gegen Jhdaczow vor und eroberten gestern nach schweren Kämpfen Jhdaczow. Auch nördlich Ljuzan schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Untrigen. Nördlich Jalejschki griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer drei Kilometer breiten Front, der Glieder tief, an. Unter großen Verlusten brach dieser Massenstoß im Feuer unserer Truppen zusammen.

Trübsal in Petersburg.

Wahlstimmung gegen die Westmächte.

tu. Petersburg, 15. Juni.

Ein hoher russischer Offizier, wie man sagt, Generaladjutant Sandegki, soll sich demnächst nach Frankreich begeben, um dort die recht kritisch gewordene Lage der russischen Heeresleitung darzulegen und die Verbündeten im Westen zu energischerem Vorgehen anzuapponieren. Wie berichtet wird, ist diese Reise auf den dringenden Rat des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zurückzuführen, der dem Jaren knapp und klar erklärt hat, er könne für nichts einstehen, wenn sich Frankreich und England nicht sofort zu einer gewaltigen Offensive entschließen, die alleindie deutschen Kräfte von der Ostfront nach dem Westen abzuweichen vermöge. Andernfalls müsse er seinen Rücktritt ins Auge fassen, da er außerstande sei, mit seiner erschöpften Armee ganz allein der gewaltigen Stoßkraft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen standzuhalten.

Kriegsminister Suchomlinow, der in den längsten Tagen dreimal zum Jaren berufen wurde, äußerte sich in intemem Kreise wörtlich, der Zar sei höchst erkrankt darüber, daß die Verbündeten ihre militärischen Operationen zu wenig denjenigen Russlands anpazien, wodurch Russland den ganzen Feldkrieg eigentlich auf seinen Schultern allein tragen müsse. Weratow, der Gehilfe des Außenministers, äußerte sich dieser Tage französischen Militäragenten gegenüber noch deutlicher, indem er meinte, die westlichen Verbündeten gäben durch ihre militärische Passivität den Gerüchten über einen Separatfrieden nur neue Nahrung.

Wenigstens verhält sich in den letzten Tagen die russische Presse. Njetsch erklärt, eine stärkere Entwicklung der französisch-englischen Offensive sei nunmehr dringend erwünscht, damit das gestörte Gleichgewicht beider Fronten wieder hergestellt werde. Michailowitsch beklagt sich im Rufstoj Slowo, daß die französische Offensive lediglich einen Teilangriff der 10. französischen Armee unter Beihilfe keiner Teile der 1. englischen Armee darstelle und sich mit einem Vorgehen auf einige 100 Meter täglich begnüge, während Russland die ganze Schwere des Feldkriegs allein aushalten müsse.

Bemerkenswert ist, daß, während bis jetzt die russische Militärzensur die heftigste Kritik der Bundesgenossen erzwungen hat, sie jetzt diese Kritik durchläßt. Rufstoj Slowo bemerkt sogar ausdrücklich an der Spitze seines scharfen Artikels, daß er die Militärzensur hoffiert habe.

Es wäre vielleicht zuviel gesagt, wollte man behaupten, zwischen Russland und seinen Verbündeten seien Unstimmigkeiten aufgetreten. Soviel aber steht fest, daß Reibungsflächen zweifellos existieren, die mit jeder größeren Niederlage der Russen ebenfalls größer werden.

(W. I. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Eingegangen nachm. 4,20 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Mevin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit ungeheurem Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulin-sous-Tous-Ventis (nordwestlich von Soisson) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wiederzuerlangen.

In der Champagne, nördlich von Perthes und von Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Vessinghe, südwestlich von Ostende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen; mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Gestern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen elf tote und sechs verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer; militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt; die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmek zum Landen gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Szawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Dautzje und wiesen danach mehrere von zwei bis drei russischen Regimentern geführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1660 Mann wurden gefangen genommen. Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Marjampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wir stießen auf der Front Zipowo-Kalwarja vor, drangen in die russische Linie ein und eroberten die vordersten Gräben.

Auch am Orzyc gelang es unseren angreifenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzele), die Gzerwona-Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen; bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Wolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestlich Jaworow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Brzemysl-Lemberg zum Rückzuge gezwungen worden. Truppen des Generals v. d. Marwitz nahmen gestern Moschowa.

Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Linsingen stürmte die Höhen westlich Jezupol; ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Marjampol.

Oberste Heeresleitung.

Russischer Kriegsbericht.

† Petersburg, 14. Juni. Der Generalstab des Generalissimus meldet: Am 12. Juni dauerten auf der ganzen Front an den fließenden Fronten, Wenda und Dubissa die heftigsten Kämpfe fort. Die Deutschen richteten ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt der Front nördlich Schowki. In der Gegend jenseits des Njemen begann der Feind am selben Tage unsere Stellungen östlich Marjampol anzugreifen. Auf der Front des Njemen fanden in der Nacht zum 12. Juni Patrouillenpatrouillen zwischen Omuleto und Kowajwa statt. Nördlich Brachnisch eröffnete der Feind am 12. Juni bereits um 3 Uhr morgens ein lebhaftes Feuer mit schwerer Artillerie und unternahm dann gegen Mittag heftige Infanterieangriffe. Weiter östlich an der Eisenbahnlinie von Mlawo griffen zwei feindliche Bataillone das Pomian-Gebiet an; sie wurden jedoch gezwungen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten, ihre Offensive aufzugeben. Bei der Weichsel, in der Gegend von Starozjeba, zog sich der Feind, der in seiner Offensive vom 11. Juni schwere Verluste erlitten hatte, in der folgenden Nacht in seine frühere Stellung zurück. Auf dem linken Ufer der Weichsel konzentrierte der Feind am Abend des 11. Juni sehr starke Kräfte in dem Buzza-Abschnitt, zwischen der Mündung der Bissa und dem Dorfe Suhlta. Dann griff er in der Nacht und am nächsten Tage unsere Stellungen mit Kräften in einer Stärke von etwa zwei Divisionen an. Der Kampf dauert noch fort. In Galizien griff der Feind am frühen Morgen des 12. Juni in geschlossenen Reihen unsere Stellungen an der unteren Budaczowka an. In der Gegend von Moschowa erneuerte der Feind, der schwere Verluste am 11. und 12. Juni erlitten hatte, seine Offensive nicht. An dem rechten Ufer des Dniestr, in der Richtung Nikolajow, fand nur Schützengrabenkampf statt. Unsere Gefolge der Jurawno zwangen den Feind, seine Angriffe gegen unsere Stellungen der Galiz einzustellen, und seit dem 11. Juni begnügte er sich damit, dort Kavallerie zusammenzustellen. Bei Jaliszgech unternahm der Feind einen schwachen Angriff auf die feindlichen Abteilungen, die den Dniestr überschritten hatten. Wir machten bei diesem Angriffe 500 Gegner nieder und nahmen ungefähr 200 gefangen.

Nikolai Nikolajewitsch.

tu. Petersburg, 15. Juni. Der russische Generalissimus Groß-

fürst Nikolai Nikolajewitsch befindet sich in Moskau. Ein neues Kriegskollegium soll einberufen worden sein. Der russische Generalarzt der Feldarmee erachtet eine zweite Operation für notwendig.

Große Waffentransporte in Nordrußland.

tu. Stockholm, 15. Juni. Die Bahnverbindung Archangelsk-Wologda ist, einem Bericht des schwedischen Botschafters in Archangelsk zufolge, durch ungeheure Waffentransporte so stark in Anspruch genommen, daß sie für die private Güterbeförderung gesperrt werden mußte.

Lebensmittelmangel.

Petersburg, 15. Juni. Nach einer Meldung des Hofstoffs Slowo haben sich sieben Gouvernements, darunter Niwa, Pskow und Oberon, zu gemeinsamer Bekämpfung der Lebensmittelnot vereinigt. Im Gouvernement Smolensk besteht völliger Futtermangel. In Kozkoma seien die Händler seit Einführung der Höchstpreise ganz ohne Landbesitzerzuzug.

Die Balkanstaaten.

Die Wahlen in Griechenland.

Wie aus Athen vom 14. Juni gemeldet wird, sind nach den vorläufig vorliegenden Nachrichten der Regierung bereits 130 Sitze in der Kammer sicher. Saloniki wählte sämtliche 32 Regierungsvertreter. In Attika behauptete sich die Venizelos-Partei mit sämtlichen 27 Sitzen. Die Lage für die Regierung in den Provinzen ist überall günstig.

Eine andere Meldung aus Athen besagt: Von der Regierung wird bekanntgegeben, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Mitteilungen für die Regierung von 314 Mitgliedern der Kammer bereits 166 gesichert sind. Der Wahlsieg der Regierung ist demnach vollständig. Es wird erwartet, daß die Zahl der gewonnenen Regierungssitze sich